

FRÜHE KINDHEIT PLUS

Fachzeitschrift der
Heilpädagogischen
Früherziehung

.....
Schwerpunkt
Herausforderndes
Verhalten
.....

03 WIR SETZEN UNS INS BOOT!

Das PINK-Konzept mit
seinem 8-Schritte-Verfahren.

18 KIND SEIN UNTER AFRIKANISCHEM HIMMEL

Erfahrungsbericht zu Erziehung und
Bildung im interkulturellen Kontext.

LIEBE LESERINNEN UND LESER



Wenn Kinder laut, unruhig oder «schwierig» erscheinen, zeigt sich darin oft ein wichtiger Hinweis auf ihre inneren Bedürfnisse.

Hinter **herausforderndem Verhalten** stecken Gefühle, Wünsche und oft auch ein «Mismatch» mit der Umgebung. Wenn wir uns die Zeit nehmen und genauer hinschauen, eröffnet sich die Chance, Kinder und Familien wirklich zu verstehen – und sie zu stärken.

In dieser Ausgabe nehmen wir euch mit auf diese Spurensuche. Das **PINK-Konzept** zeigt, wie eine partizipative Elternbegleitung aussehen kann, bei der der Prozess gemeinsam gestaltet wird. Wir werfen einen Blick darauf, wie sich **ADHS-Symptomatik** schon im Kleinkindalter zeigt und wie sorgfältige Diagnostik Eltern und Fachpersonen Orientierung geben kann. Die bewegende Geschichte von **Florin Müller** macht deutlich, dass auch unter schwierigen Bedingungen neue Ausdrucksmöglichkeiten entstehen – und echte Teilhabe möglich wird. Das **Malspiel nach Arno Stern** zeigt, wie kreative Ausdrucksformen Kindern Stabilität geben können.

Ein **Erfahrungsbericht aus Namibia** öffnet den Blick für inklusive Bildung im interkulturellen Kontext. Zum Abschluss erhaltet ihr Einblicke in die Themen, die den Vorstand in den letzten Monaten bewegt haben.

Ich wünsche euch eine spannende Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen

Tanja Alther, Medien und Publikationen

INHALT

SCHWERPUNKT



03

**Wir setzen uns
ins Boot!**

Marianne Bossard
und Sarah Wabnitz



14

**Malspiel
nach Arno Stern**

Regina Rovner-Zenses



08

**Wie sich ADHS im
Kleinkind- und Vor-
schulalter zeigen kann**

Dr. Marina Zulauf Logoz
und Florian Kraemer

AUS DER PRAXIS



18

**Kind sein unter
afrikanischem Himmel**

Fabienne Strebel

11

**Geboren, vergessen,
gekauft, geliebt**

Dr. Claudia Ermer
und Laura Nottenkämper

AKTUELLES

22

**Aktuelles und
Vorankündigungen
des BVF**

Franziska Brüngger
und Sarah Wabnitz



WIR SETZEN UNS INS BOOT!

Partizipation und die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation in der Heilpädagogischen Früherziehung.

Unter diesem Titel startete der Morgen der Mitgliederversammlung des BVF. Nun stellt sich die Frage: **Welche Eindrücke und Gedanken wirken nach?** Wir laden euch ein, gemeinsam einen Rückblick zu wagen und zentrale Aspekte zu reflektieren.

Die Heilpädagogische Früherziehung begleitet Familien in den ersten Lebensjahren in besonderen Lebenssituationen. Dadurch eröffnet sich die wertvolle Möglichkeit, Eltern frühzeitig in einen partizipativen Prozess einzubeziehen und ihnen Einfluss auf jene «Planungs- und Entscheidungsprozesse» zu geben, die sie unmittelbar betreffen. Ein zentrales Element dieser Begleitung ist die Vermittlung eines Verständnisses für die unterschiedlichen Stufen der Teilhabe – von «Teilhabe an Information über Mitsprache und Mitwirkung bis hin zu Mitbestimmung und Selbstverwaltung» (Wolff & Hartig, 2013, S.16). **Dieser psychoedukative Schritt ist entscheidend für die Entwicklung eines aktiven Selbstverständnisses der Eltern im weiteren Verlauf des gemeinsamen Prozesses.** Zugleich bedeutet Teilhabe auch, dass wir am Leben der Familien teilhaben: dass wir uns auf ihre Lebenswirklichkeit und ihre erlebten Perspektiven einlassen und diese als zentrale Grundlage für den gemeinsamen Prozess verstehen.

Das PINK-Konzept mit seinem 8-Schritte-Verfahren bietet hierfür einen strukturierten Rahmen. Es ermöglicht eine partizipative Elternbegleitung, in der der Prozess gemeinsam mit den Eltern gestaltet wird. Dabei bringen die Eltern ihre Sichtweisen ein: ihre Lebenswirklichkeit in unterschiedlichen Lebensräumen, ihre Ressourcen und Barrieren sowie ihre Vorstellungen von Teilhabemöglichkeiten. Auf diese Weise werden die vielfältigen Perspektiven der Familien eingefangen und berücksichtigt. Die sich daraus ergebenden Teilhabebelegenheiten in den Lebensräumen des Kindes und der Familie tragen wesentlich zu einer Erweiterung des Zugehörigkeitsgefühls (enhanced sense of belonging nach Allen et. al, 2021) bei.

Die Grundlage des PINK-Konzepts bildet das PINK-Mindset, das sich aus sieben Bausteinen zusammensetzt. Vieles davon ist uns Heilpädagogischen Früherzieher:innen bereits vertraut – und doch lohnt es sich, diese Bausteine immer wieder neu zu reflektieren und im eigenen Handeln einzuordnen. Wertvoll sind diese **Reflexionsimpulse** auch, um im Team auszutauschen, wie das eigene Erleben wahrgenommen wird und um sich gegenseitig zu stärken.

Wir laden euch also ein, mit uns das PINK-Mindset anzusteuern.



Autorin

Marianne Bossard

Bereichsleiterin SP/KP HF



Autorin

Sarah Wabnitz

Geschäftsleiterin BVF



ZUTRAUEN

«Am Anfang steht das Zutrauen – Zutrauen, das sich mit der Zeit zu Vertrauen entwickeln kann» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 50). Damit dieses Vertrauen wachsen kann, braucht es auch das Vertrauen der Fachperson: Vertrauen in die eigenen Kompetenzen und in den gemeinsamen Weg mit der Familie. Genau daraus entsteht etwas Zentrales – ein sicherer Hafen.

Ein sicherer Hafen, der Raum schafft für Unsicherheiten, Fragen, Gefühlsausbrüche und Ängste auf Seiten der Eltern – ohne diese zu bewerten oder korrigieren zu wollen. Als Fachpersonen halten wir diesen Raum. Wir geben der erlebten Wirklichkeit der Eltern einen Platz und begleiten sie mit haltgebender Präsenz, mit Wertschätzung und Empathie.

Dafür braucht es vor allem eines: den Mut, sich auf die Welt der Familie einzulassen – so, wie sie ist.

Wie baust du Zutrauen und Vertrauen zu Beginn und auch zwischendurch in der Prozessbegleitung auf?

.....

Durch das Wahrnehmen und Anerkennen (...) kann die Welt der Eltern besser verstanden werden.

.....

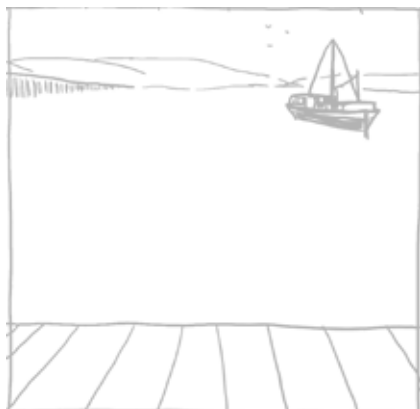
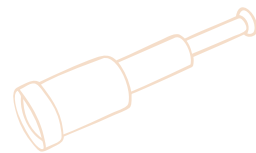


WERTE

In der frühen Phase der Elternschaft stehen Eltern vor einer Vielzahl von Entwicklungsaufgaben, die sie auf unterschiedlichen Ebenen bewältigen müssen. Diese Aufgaben sind entscheidend für eine gelingende Transition in die Elternrolle und betreffen sowohl die individuelle als auch die soziale und gesellschaftliche Ebene (Niesel & Griebel, 2005). Dadurch entwickeln sich bestehende Werte der Eltern weiter und leiten sie in ihrer Alltagsgestaltung und den Entscheidungen, die sie treffen. **Welche Werte wem am wichtigsten sind, muss im Gespräch geteilt werden.** Die Fachperson schöpft ebenso aus ihrem wertgeleiteten professionellen Handeln in der Zusammenarbeit mit Eltern. Diese Werte zwischen Eltern und Fachperson können sich voneinander unterscheiden. Die beiden Boote stehen sich somit gegenüber, und die Fachperson ist interessiert an den Werten und der Kultur der Familie. «Durch das Wahrnehmen und Anerkennen (...) kann die Welt der Eltern besser verstanden werden» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 50).

Diese Grundlage ermöglicht eine Abgleichung der gegenseitigen Werte und kulturellen Prägungen. Daraus entwickelt sich eine gemeinsame Wertebasis für die Prozessbegleitung. Das bedeutet, nicht die Eltern und nicht die Fachperson müssen vollständig und umfassend die Werte der anderen übernehmen, sondern für das Weitergehen in dieselbe Richtung muss eine gemeinsame Wertebasis gefunden und etabliert werden. In der Prozessbegleitung gibt es immer wieder Momente, in denen Entscheidungen getroffen werden müssen. Deshalb ist es unabdingbar, dass **die Wertebasis immer wieder überprüft wird.** Das elterliche Handeln und das Handeln der Fachperson orientieren sich an den gemeinsamen Werten. Wertekonflikte müssen offengelegt werden, ansonsten können sich Störungen und Irritationen hemmend auf die Prozessbegleitung auswirken.

Welche Werte sind dir in der HFE-Prozessbegleitung wichtig? Wie findest du mit den Eltern eine gemeinsame Wertebasis für die Prozessbegleitung?



NACHHALTIGKEIT

Uns Fachpersonen ist von Anfang an bewusst, dass wir mit den Eltern in einen Begleitprozess einsteigen, aber auch wieder aussteigen. Manchmal schon sehr früh zu Beginn, etwa wenn wir das Kind an eine weitere Fachperson überweisen, manchmal aber auch erst nach einigen Jahren. Den Eltern ist dies oft nicht bewusst. **Es liegt also in unserer Verantwortung, die Eltern bereits zu Beginn so zu stärken, dass sie ihr Boot, ihren Prozess allein steuern können.** «Die Nachhaltigkeit bereits zu Beginn des Prozesses im Blick zu haben, ermöglicht uns Fachpersonen, mit gutem Gefühl wieder aus dem Boot der Familie auszusteigen und sie weiterfahren zu lassen» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 57).

Selbstwirksamkeitserleben und Selbststeuerung sind entscheidende Faktoren, um Eltern nachhaltig zu stärken und ihnen das Gefühl zu geben: «Ich kann das. Ich bin kompetent.» Überlassen wir den Eltern also die Entscheidungen. Stellen wir ihnen unsere Expertise fair, transparent und unterstützend zur Verfügung – aber halten wir uns zurück, wenn es darum geht, das Ruder an uns zu reißen. Denn nur so lernen Eltern, was für sie als Familie gute und richtige Entscheidungen sind. **Steigen wir also mit einem guten Gefühl aus dem Boot aus – in dem Wissen, dass die Familie ihren Kurs gefunden hat und ihr eigenes Ziel sicher ansteuern kann.**

Welche nachhaltigen Investitionen tätigst du in der Prozessbegleitung mit der Familie?

.....

Eltern nachhaltig stärken und ihnen das Gefühl geben:
«Ich kann das. Ich bin kompetent.»
Überlassen wir den Eltern also die Entscheidungen.

.....

KOMMUNIKATION

«Ein partizipativer und kooperativer Begleitungsprozess benötigt gegenseitigen Austausch und die Möglichkeit, Erfreuliches, Trauriges und Verärgerndes mitzuteilen» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 54). **Achtsame Kommunikation, die Gehörtes wiederholt und verifiziert, die ermöglicht, Fragen zu stellen und bereit ist, Dinge zu teilen, ermöglicht dem Gegenüber, sich zu öffnen und das tägliche Erleben mitzuteilen.**

«Reden wir vom Gleichen?» ist für die Fachperson und die Eltern eine der Fragen, die sie sich stellen. Sich zu verständigen und komplexe Inhalte mitzuteilen, fordern heraus. **Durch Visualisierung kann eine verstehbare und handhabbare Kommunikation unterstützt werden**, da Visualisierungen Inhalte transportieren und Anlass geben, die Bilder zu modulieren, wenn sie nicht mit der Lebenswirklichkeit resp. den Vorstellungen übereinstimmen. Visualisierungen mit Beratungstechniken zu kombinieren, ermöglichen eine tragfähige Grundlage in der Prozessbegleitung.

Wie stellst du sicher, dass du und die Familie vom Gleichen reden? Wie gelingt es dir, die Vorstellungen der Eltern an die HFE-Begleitung aufzugreifen? Wann fällt es dir schwer, Rückmeldungen von Eltern anzunehmen?





ROLLEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Die Rollen sollen bei der Planung geklärt werden und nicht erst, wenn das Boot in Seenot geraten ist. Dadurch werden Stress und Herausforderungen an Bord vermieden, und ein wichtiger Grundstein für die Kooperation ist gelegt. **Wer übernimmt welche Rolle an Bord?** «Eltern als gleichwertige Expertinnen und Experten in der Bootsbesatzung zu sehen und zu behandeln, ermöglicht gleichzeitig einen Haltungswechsel hin zur Gleichwertigkeit bis hin zu «auf Augenhöhe» unterwegs sein. [...] Mit dieser Anerkennung entsteht das Gefühl, eigenverantwortlich zu sein und handeln zu können» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 46). Das unterstützt weitreichende Partizipation, sodass die Eltern in ihrer Expert:innenrolle den Prozess steuern können, sich mit ihrer Stimme einbringen können und Verantwortung übernehmen können. Die Fachperson ihrerseits macht ihre jeweilige Rolle in der Prozessbegleitung transparent. Es kann sein, dass die Fachperson zwischen den Rollen Co-Kapitän:in und Berater:in wechselt oder auch einmal das Steuerrad übernimmt, wenn die Eltern mehr Unterstützung benötigen. Dieses situative Agieren auf die Gegebenheiten schafft Vertrauen. Daraus ergibt sich **die vertrauensvolle Situation, dass die Eltern die Fachperson auf ihr Boot lassen, da die Rollen und Zuständigkeiten abgesprochen sind und damit der gemeinsame Weg möglich wird.**

Welche Rollen hast du in der Prozessbegleitung? Wie machst du den Eltern in der Prozessbegleitung deine unterschiedlichen Rollen transparent? Bist du bereit, die Beiträge der Familie als gleichwertig anzusehen und partnerschaftlich zu handeln?

ZIELE

Für eine gemeinsame Bootsfahrt – wie auch für den Begleitprozess – braucht es ein gemeinsames Ziel. Nur so ist ein Hand-in-Hand-Segeln möglich. Doch wer legt dieses Ziel fest?

.....

Für eine gemeinsame Bootsfahrt – wie auch für den Begleitprozess – braucht es ein gemeinsames Ziel. Nur so ist ein Hand-in-Hand-Segeln möglich.

.....

Als Fachpersonen sind wir es gewohnt, aus Fachwissen, Beobachtungen und Abklärungen rasch Handlungsziele abzuleiten. Doch stellen sich zwei entscheidende Fragen: Sind diese Ziele auch die Ziele der Eltern? Und lassen sie sich erreichen, wenn die Eltern sie als nicht relevant empfinden? Die Erfahrung zeigt: sehr wahrscheinlich nicht – oder nur mit erheblichem Aufwand.

Genau hier setzt das **8-Schritte-Verfahren** an. Durch die Erfassung der Lebenswirklichkeit der Eltern, ihrer wahrgenommenen Alltagsbarrieren und vorhandenen Ressourcen werden deren Bedürfnisse konsequent in den Mittelpunkt der Zielformulierung gestellt.

Ziele – und die damit verbundenen Veränderungen – entfalten nur dann Wirkung, wenn sie für die Eltern verständlich sind, wenn sie sich deren Umsetzung zutrauen und wenn sie diese als sinnvoll für ihren Familienalltag erleben (Bossard/Wabnitz 2024, S. 52).

Wie gestaltest du die Zielfindung mit den Eltern? Wie werden die Schwerpunkte des Begleitprozesses erarbeitet und gelegt? Wie viel wird die Lebenswirklichkeit der Eltern miteinbezogen?





ZEIT

«Das wichtigste Element, um Lebenswirklichkeiten einzufangen, Vertrauen aufzubauen, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln und den Start eines Prozesses zu stützen, ist der Faktor Zeit» (Bossard/Wabnitz 2024, S. 40). Ein gezielter Einsatz der investierten Zeit in die Kooperation mit den Eltern, mit dem Fokus auf den Aufbau einer tragbaren Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe, zahlt sich in der weiteren Prozessbegleitung aus. Reisevorbereitungen benötigen Zeit und somit auch der Start eines gemeinsamen Prozesses. Ein tragbares Arbeitsbündnis ausarbeiten, Rollen- und Wertefindung, das Schaffen von gemeinsamen Kommunikationsgrundlagen, das Erfassen der Lebenswirklichkeit der Familie und vieles mehr braucht Zeit und sind Voraussetzungen, um eine Reise sicher antreten und durchlaufen zu können. Es ist ein wertvoller Teil der Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung und sollte auch so in der Verteilung von Ressourcen mitbedacht werden.

Wie viel Zeit planst du für den Start mit einer Familie ein? Wo wünschst du dir mehr Ressourcen? Wie könntest du kleine Zeitgefäße nutzen und einplanen für die Zusammenarbeit mit der Familie?

Und nun wünschen wir dir bereichernde Bootsfahrten mit den Eltern!

Mehr Informationen finden sich auf
www.konzeptpink.com



Buch bestellen unter:



HIER IST PLATZ FÜR DEINE REFLEXION

Literaturverzeichnis

Bossard, M., & Wabnitz, S., (2024). *Beratungsprozesse mit Eltern partizipativ gestalten. Das 8-Schritte-Verfahren für die Frühe Kindheit.* Vandenhoeck & Ruprecht.

Niesel, R., & Griebel, W. (2005). *Elternschaft und Kindesentwicklung: Entwicklungsaufgaben und Bewältigungsprozesse in der Eltern-Kind-Beziehung.* Beltz Verlag.

Wolff, M., & Hartig, S. (2013). *Gelingende Beteiligung in der Heimerziehung.* Beltz Juventa.

Allen, K., Kern, M., Rozek, C., McInerney, D., Slavich, G. (2021). *Belonging: A Review of Conceptual Issues, an Integrative Framework, and Directions for Future Research.* pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33958811

WIE SICH ADHS IM KLEINKIND- UND VORSCHULALTER ZEIGEN KANN

Die meisten Kinder sind lebhaft, neugierig und verspielt. Sie leben im Hier und Jetzt und können die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen oft nur schwer berücksichtigen. Deshalb fällt es ihnen nicht leicht, abzuwarten. Wie aber unterscheiden sich neurotypische Kleinkinder von Kleinkindern mit ADHS?

Bei Kindern mit ADHS sind diese «lebhaften» Eigenschaften besonders ausgeprägt und treten nicht nur vorübergehend auf – es ist also oft nicht nur eine «Phase». Sie wirken emotional und sozial jünger als Gleichaltrige, sind oft motorisch überaktiv und so unruhig, dass sie kaum aus den Augen gelassen werden können. **Häufig verlangen sie ununterbrochen nach Aufmerksamkeit, da sie sich nur schwer allein beschäftigen können.** Haben sie eine Beschäftigung gefunden, verlieren sie rasch das Interesse und wechseln zu einer anderen Tätigkeit. Gleichzeitig fällt es ihnen schwer, eine Aktivität zu beenden, wenn dies von aussen gewünscht wird. Sie «hören nicht» und machen einfach mit einer für sie interessanten Beschäftigung weiter.

DIAGNOSTIK: WIE WIRD ADHS IM FRÜHEN KINDESALTER ERKANNT?

Wie lassen sich lebhaft, temperamentvolle Kinder von Kindern mit klinisch auffälligem Verhalten unterscheiden? **Die Diagnose ADHS ist deskriptiv und umfasst neben der Beschreibung der Kernsymptome auch die Einschätzung, ob diese in mehreren Lebensbereichen auftreten.** Zudem muss eine deutliche Beeinträchtigung des Alltags festgestellt werden, die auf diese Symptome zurückzuführen ist. Nach Leitlinien sollte die Diagnose bei Kindern im Vorschulalter in der Regel nur bei sehr starker Ausprägung der Symptomatik gestellt werden. Die Diagnose erfolgt durch eine Kombination aus Beobachtungen, Gesprächen mit den Eltern sowie einer Analyse des Spielverhaltens und Testsituationen, in denen die Konzentrationsfähigkeit überprüft wird. **Ein entwicklungsdiagnostisches Profil kann bereits im Vorschulalter Hinweise auf**

.....

Wie lassen sich lebhaft, temperamentvolle Kinder von Kindern mit klinisch auffälligem Verhalten unterscheiden?

.....

spezifische Schwächen in der Aufmerksamkeitssteuerung, der Impulskontrolle und einer motorischen Überaktivität geben. Wissenschaftlich geprüfte klinische Fragebögen spielen eine zentrale Rolle und sind leitliniengemäss empfohlen.

Diese werden sowohl von den Eltern als auch von pädagogischen Fachkräften in Kita oder Kindergarten ausgefüllt. Auch andere Entwicklungsstörungen oder psychosoziale Belastungen werden berücksichtigt, da sie zu ähnlichen Symptomen führen können. Die diagnostische Vorgehensweise ähnelt der bei Schulkindern und Jugendlichen, wobei spezifisch für das Alter angepasste Tests und Fragebögen verwendet werden.



Autorin

**Dr. Marina Zulauf
Logoz**

Psychologische
Psychotherapeutin

Leitung der
Kleinkindsprechstunde
der Psychiatrischen
Universitätsklinik Zürich
marina.zulauflogoz@
pukzh.ch



Autor

Florian Kraemer

Stv. Leitender Arzt

Leitung der
Kleinkindsprechstunde
der Psychiatrischen
Universitätsklinik Zürich
florian.kraemer@pukzh.ch





FRAGESTELLUNGEN

AUS UNSERER TÄGLICHEN ARBEIT

Rund 70 % derjenigen Kinder, die von uns eine (Verdachts-) Diagnose ADHS erhalten, wurden aufgrund sogenannter externalisierender Verhaltensweisen angemeldet. Das bedeutet, dass sie für ihr Umfeld häufig störendes Verhalten wie starke Wutausbrüche, motorische Unruhe oder impulsiv-aggressives Verhalten zeigen. Ein Drittel der Kinder mit (Verdachts-)Diagnose wurde aufgrund von internalisierenden Problemen wie Rückzug, häufiges Weinen oder ängstliches Verhalten vorgestellt. **Eltern berichten häufig von Erschöpfung, da ihre Kinder ständig Aufmerksamkeit einfordern, sich nicht allein beschäftigen können und emotional schnell aus dem Gleichgewicht geraten.** Sie reagieren auf Frustration oft mit heftigen Protesten und starken Gefühlsausbrüchen, insbesondere, wenn sie etwas tun sollen, das sie nicht möchten – wie Aufräumen oder Anziehen. Zudem wechseln sie sehr schnell von einer Aktivität zur nächsten, was häufig zu Unordnung führt und die Eltern zusätzlich belastet. Hinzu kommen Schlafprobleme, die bei Kindern mit ADHS häufig sind und die Erholungszeit der Eltern weiter einschränken. **Es ist wichtig zu betonen, dass Kinder mit ADHS auch besonders gefühlsbetont sind und ihre Zuneigung oft sehr intensiv zeigen.** Wie so oft gilt: Kinder und Familien mit ADHS sind ganz verschieden, und das Zusammenspiel individueller Ressourcen und Belastungen beeinflusst ihre Bewältigungsmöglichkeiten.

UNTERSTÜTZUNG FÜR BETROFFENE FAMILIEN

Zunächst klären wir Eltern über die ADHS-Symptomatik, mögliche Ursachen und den Verlauf der Störung auf und setzen die Symptome in den dynamischen Gesamtkontext mit den entsprechend berichteten typischen Konfliktsituationen. Zudem besprechen wir Entlastungsmöglichkeiten für den Alltag. Wir bieten Elterntrainings an, da Kinder mit ADHS zwar keine grundsätzlich andere Erziehung benötigen, aber mehr Konsequenz und Struktur. Es gibt wissenschaftlich geprüfte Elternprogramme für Kinder unter sechs Jahren, darunter **Triple-P Level 4** (Positive Parenting Program als Gruppen- oder Einzeltraining), **THOP** (Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischen und oppositionellem Problemverhalten), **PEP** (Präventionsprogramm für expansives Verhalten) und **Aktive Eltern** (unser hausinternes Programm) sowie die **Eltern-Kind-Interaktionstherapie PCIT**

zur Behandlung des häufig auftretenden oppositionellen Verhaltens. Wir bieten Eltern und Kindern über einen längeren Zeitraum Beratung an, und ab dem Schulalter gibt es weitere Behandlungsoptionen. Langfristige Unterstützung ist wichtig, da ADHS oft über das Kindesalter hinaus besteht. Medikamentöse Behandlungen werden im Vorschulalter sehr selten empfohlen, da die Langzeitforschung hierzu noch nicht ausreichend ist. Falls zusätzliche Probleme bestehen, wie motorische Ungeschicklichkeit oder auffälliges Sozialverhalten, können Ergotherapie und Psychomotoriktherapie in der Kleingruppe unterstützend wirken. Sie sind jedoch keine störungsspezifische Behandlung für ADHS.

FAZIT

ADHS im Kleinkind- und Vorschulalter erfordert eine sorgfältige Diagnostik und Einbeziehen mehrerer Informationsquellen. **Unsere klinische Erfahrung zeigt, dass betroffene Eltern oft stark belastet sind und Unterstützung benötigen, um den Alltag mit einem ADHS-Kind zu bewältigen.**

Wissenschaftlich fundierte, nicht-medikamentöse Interventionen stehen im Vordergrund, um die Kinder und ihre Familien bestmöglich zu unterstützen. Ein individuelles Abwägen ist essenziell, um sowohl Fehldiagnosen als auch unzureichende Unterstützung zu vermeiden.

(Dieser Artikel ist erstmals im ADHS-Magazin Nr. 85 «Mit ADHS durchs Leben» erschienen.)

elpos adhs
organisation
schweiz

Die ADHS-Organisation elpos Schweiz begleitet vorurteilsfrei und persönlich bei allen Fragen rund um ADHS. Wir helfen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ADHS sowie auch deren Bezugspersonen mit fundierten Informationen, kompetenter Beratung und themenspezifischen Veranstaltungen. Wir unterstützen, beraten, vernetzen und informieren.

www.elpos.ch

GEBOREN, VERGESSEN, GEKAUFT, GELIEBT

Eine Autobiografie eines nonverbalen Autisten.
Eine besondere Leseempfehlung.

Dass ein Mensch mehr zu sein vermag, als es auf den ersten Blick scheint, beweist Florin Müller, Autor des Buches «Geboren, vergessen, gekauft, geliebt» immer wieder mit seinen Texten, Gedichten und Bildern.



Autorin

Dr. Claudia Ermert

Dozentin ISP FHNW,
Co-Leiterin des CAS
ASS im Frühbereich

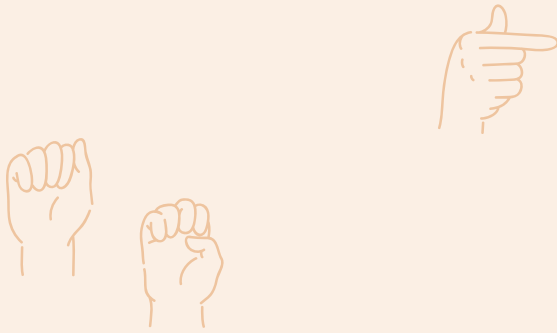


Autorin

Laura Nottenkämper

Heilpädagogische
Früherzieherin,
stiftungNetz, Windisch





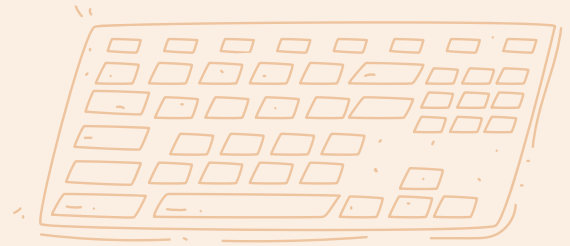
Mit dieser Buchempfehlung soll an den Artikel von Inez Maus aus dem letzten PLUS angeknüpft werden.

Florin Müller wurde 1994 in Rumänien geboren und lebte dort bis zum Alter von vier Jahren in einem Kinderheim. Er schreibt dazu in seinem Buch: «Nichts hatten wir, nichts, was wir unser Eigen hätten nennen können. Es gab auch keinen Raum, in dem wir spielen konnten, wir lagen den ganzen Tag fest angebunden in unseren Betten, umgeben von Stummheit, die nur unterbrochen wurde von unserem Jammern oder den barschen Worten der Wärter» (Müller, 2022, S. 23 f.).

Mit der Deprivation im Heim einhergehend lassen sich auch verschiedene **Traumata** des Autors beschreiben, die im Rückblick in ihrer Genese deutlich werden («um zu essen, war nichts anderes als Brei da. So jagten und schütteten Wachleute schnellstens die Speise aus Blechnäpfen in kindliche Schlunde. Langsames Schlucken oder Weinen bedeutete ebenfalls: Essen an Wächter zurück, Hunger» (Müller, 2022, S. 23)) und die sich zum anderen in Flashbacks in der heutigen Zeit bemerkbar machen.

Die Autobiographie von Florin Müller ist nicht nur eine Geschichte über Deprivation und Traumatisierung, sondern auch die Geschichte eines jungen Menschen mit einer Autismusdiagnose und dem starken Willen, im Leben einen Platz und Zufriedenheit zu finden. Wann, wie und wo diese Diagnose gestellt wurde, berichtet seine Adoptivmutter in Müllers erster Autobiografie. Sie schreibt dazu: «Schliesslich landeten wir auf der Warteliste der Autismus-Ambulanz der Universitätsklinik Homburg/Saar. Dann, nach vielen Terminen, bekamen wir das Ergebnis: «frühkindlicher Autismus, Zustand nach schwerer frühkindlicher Deprivation». Das war 2004» (Müller, 2017, S. 36).

Florin Müller wurde mit 4 Jahren von einem deutschen kinderlosen Paar in Rumänien abgeholt aus dem Kinderheim, in dem er lebte, und adoptiert. Die Umstände dieser **Auslandsadoption** und die Reaktionen des Umfeldes werden im Buch schlüssig dargestellt. Die Eltern zahlten für die Ermöglichung der Adoption rund 20.000 DM, was den Autoren dazu führte, diesen Aspekt des «Gekauft Werdens» im Titel aufzuführen.



Florin ist jetzt 30 Jahre alt und kann **nicht sprechen**. Er kommuniziert im Alltag mit Gebärden und Anlauten. Lange Zeit wurde er für geistig behindert gehalten. Erst im Alter von 17 Jahren erhielt er durch eine Heilpädagogin die Möglichkeit, am Computer schreiben zu lernen, und hat seitdem mehrere Bücher geschrieben und veröffentlicht. Im Alltag kommuniziert er nicht über das Schreiben am PC, sondern weiterhin über Gebärden, da diese jederzeit verfügbar sind und eine schnellere Kommunikation als der Laptop bieten (Müller, 2025). «Gebärden sind für Menschen ohne sinnvolle Stimme ein Geschenk, denn sie sind hilfreich zur Verständigung und helfen dadurch jedem, wegen der fehlenden Sprache Hadernden, ein Stück Lebensglück, Lebensreichtum zu gewinnen» (Müller, 2022, S. 71).

Schreiben als Teilhabemöglichkeit an der Welt. Das Schreiben ist für Müller nach langer Zeit erstmalig die Möglichkeit, sich und sein Innenleben mitzuteilen und damit gesehen zu werden. Es ist für ihn – gemäss eigener Aussage – ein Ventil und eine Möglichkeit zur Ruhe zu kommen (Müller, 2022, S. 74f.). Dadurch kann er «sein wahres Denken zeigen» (Müller, 2025). In einer über ihn erschienenen Reportage, die beim SWR erschienen ist (vgl. www.youtube.com/watch?v=E1Rd951rULs), berichtet er, dass das erste Wort, das er am Laptop schrieb, Hoffnung war. «Ich spürte eine riesige nie vermutete Zuversicht auf ein neues Leben», schreibt Müller dazu (Müller, 2025).

2016 erschien sein erstes Buch unter dem Titel «Die Reise zum leuchtenden Stern oder Ein Astronaut im Weltall». Hier schrieb Müller erstmals über sein Leben. In seinen Ausführungen zur Zukunft schreibt er: «Der Traum, bekannt zu werden, beflügelt jedoch das Vergessen einer Furcht vor Versagen und entfacht Mut und Hoffnung aufs Neue, sobald sie zu erlöschen drohen» (Müller, 2022, S. 119). Florin Müller schreibt Gedichte (im Text finden sich verschiedene) und hat bereits mehrfach erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen.

Auch wenn dieses Buch Florin Müller als Autor zuzuordnen und auch unter seinem Namen erschienen ist, wird es ergänzt durch ein Vorwort der Heilpädagogin sowie ergänzende Beschreibungen der Mutter. Somit kommen in diesem Buch die **Perspektiven von drei Personen** zum Ausdruck.



Dabei wird immer ausgewiesen, wessen Beitrag ein Textteil ist. Eindrucksvoll sind die detaillierten Angaben zur Adoption ihres Sohnes wie auch Kommentare zum Erleben der Reaktionen der Aussenwelt: «Anfangs (nach der Adoption, Anm. Verf.) hielten sich die Kommentare ja noch in Grenzen, als es aber immer deutlicher wurde, dass unser Schatz Probleme, auffällige Probleme hatte, erlebten wir leider immer mehr Reaktionen, die weit davon entfernt waren, uns zu unterstützen oder uns nur annähernd zu verstehen» (Müller, 2022, S.40). Gemäss Aussagen in einem Interview mit Florin Müller arbeitet Hannelore Kloth seit 2011 als Heilpädagogin mit ihm (s. u.).

SCHULE UND FÖRDERUNG

In diesem Interview, das schriftlich zu seinem Erleben der Schulzeit in der Sonderschule und an einer Fernschule geführt wurde, antwortete Müller (2025) wie folgt: «Die Sonderschule erlebte ich ziemlich anspruchslos, weil ich keine, meinem Intellekt entsprechende, Förderung erhielt. Dafür war aber viel Ruhe da, die ich liebte, auch Zuneigung durch Lehrer und Mitschüler. Mein bester Freund war zu der Zeit Janosch aus meiner Klasse» (Müller, 2025, Interview). Der Besuch der Fernschule war für Müller nicht einfach. In seinem Buch schreibt er dazu: «Zu schaffen ist das nur mit riesiger Kraft, immensem Willen und tiefer Hoffnung» (Müller, 2022, S.80).

UMGANG MIT MITMENSCHEN

Häufig macht er die Erfahrung, dass er aufgrund seines Verhaltens von einigen Menschen unterschätzt wird. Daher ist es ihm ein grosses Anliegen, dass die Menschen genauer hinschauen, ihn ernst nehmen und mit ihm das Gespräch suchen, anstatt lediglich über ihn zu sprechen (Müller, 2022, S.94). Ihm ist es wichtig, ernst genommen und gehört zu werden. «Sie sollen mich als gleichwertigen Gesprächspartner sehen und akzeptieren, auch wenn es ihnen schwer fällt aufgrund meines sonderbaren Verhaltens», so Müller (Müller, 2025).

Trotz all der Missstände und Schwierigkeiten, die Florin Müller überwinden musste, ist dies jedoch keinesfalls ein bedrückendes Buch. Florin Müller ist ein hoffnungsvoller Mensch und konnte, wie er schreibt, ein «Sich-einlassen» zulassen (Müller, 2022, S.66f.).

Sein neuestes Buch «Sehnsucht, Aufbruch, Angst, Erlösung. Der Kreis schliesst sich», erschienen 2024 beim Carow Verlag, thematisiert seine Suche nach seinen Wurzeln in Rumänien. Ebenfalls erschienen ist sein deutsch-rumänisches Kinderbuch «Der tapfere kleine Feuerwehrmann», erschienen 2021, welches ebenfalls autobiografische Elemente enthält, wobei der Protagonist ein Kind mit ASS ist. Florin Müller ist nicht nur Autor, sondern regelmässig als Referent auf Kongressen in Deutschland zum Thema ASS tätig.

Eine Lektüre lohnt sich aus verschiedenen Gründen: Man kommt den Themen Autismus, Auslandsadoption, Deprivation, Traumatisierung, Nonverbale Kommunikation und unterschätzter intellektueller Begabung sowie dem Erleben eines Menschen, der von diesen verschiedenen Einschränkungen betroffen ist, näher, und dies kann zu einem möglichen Perspektivwechsel anregen.



Literaturverzeichnis

Müller, Florin 2017: *Die Reise zum leuchtenden Stern oder Ein Astronaut im Weltall*. Hemmingen: Ganymed Verlag, 2., überarbeitete Ausgabe 2017.

Müller, Florin 2022: *Geboren, vergessen, gekauft, geliebt. Ein rumänisches Waisenkind auf dem Weg ins Leben*. Müncheberg: Carow Verlag.

Schriftliches Interview der Autorinnen mit Florin Müller 2025 (zitiert mit Müller, 2025).

Lektoriert von Hannelore Kloth.

DAS MALSPIEL NACH ARNO STERN ALS BESONDERER AUSDRUCKSRAUM FÜR KINDER – IMPULSE UND EMPFEHLUNGEN FÜR DIE HEILPÄDAGOGISCHE PRAXIS IN DER FRÜHFÖRDERUNG



Autorin

Regina Rovner-Zenses

M. A. Rehabilitations-
pädagogin, mobile
heilpädagogische
Frühförderung
r.rovner@web.de

Das Malspiel eröffnet Kindern mit ADHS-Symptomatik Räume für Ausdruck und Regulation.

DAS MALSPIEL NACH ARNO STERN – EIN BESONDERER AUSDRUCKSRAUM

Für die Entwicklung von Kindern ist es entscheidend, Räume zu haben, in denen sie sich frei und ohne Bewertung ausdrücken können. Besonders Kinder, die im Alltag durch innere Unruhe, Ablenkbarkeit oder hohen Erwartungsdruck belastet sind, profitieren von geschützten Umgebungen, in denen ihr individueller Ausdruck im Mittelpunkt steht. Das Malspiel nach Arno Stern kann einen solchen Raum eröffnen. Im sogenannten Malort gestalten Kinder sowie Erwachsene mit Pinsel und Farben, ohne Vorgaben, ohne Vergleiche und ohne äusseren Leistungsdruck.

Das Besondere daran ist, dass sich das Malspiel nicht als Kunst oder Therapie versteht, sondern als universeller Ausdruck menschlicher Erfahrung, den Stern als «Formulation» bezeichnet. Die entstehenden Bilder können innere Themen und Prozesse der Malenden widerspiegeln. Entscheidend ist die Haltung der begleitenden Person, der:dem sogenannten Malspieldienenden gegenüber dem:der Malenden: Sie bewertet nicht, sondern schafft einen Rahmen und Raum, in dem die Malenden Sicherheit und gleichzeitig Freiheit zur kreativen Entfaltung erfahren können.

EINIGE ERKENNTNISSE AUS EINER QUALITATIVEN UNTERSUCHUNG: AUSDRUCK UND REGULATION IM MALSPIEL

Eine qualitative Untersuchung aus dem Jahr 2021 beschäftigte sich mit der Bedeutung des Malspiels für Kinder mit ADHS-Symptomatik. Die Studie wurde in Deutschland durchgeführt, und es wurden fünf Malspieldienende

mit Praxiserfahrung in diesem Bereich befragt. Dies geschah in Form von qualitativen Expert:inneninterviews. Die kategoriengeleitete Auswertung und Interpretation der Interviews erfolgten anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Zudem war der Gründer des Malspiels, Arno Stern, ein wichtiger Impulspartner für ein ergänzendes Gespräch.

Die Ergebnisse zeigen: Kinder mit ADHS-Symptomatik können das Malspiel auf besondere Weise nutzen. **Ein zentrales Muster war die Regulation durch Wiederholung.** Viele Kinder wiederholten über längere Zeiträume bestimmte Formen und Bewegungen, wie Kreise, Linien oder gleiche Farbkombinationen. Diese Wiederholungen wirkten beruhigend, gaben Halt und konnten dabei unterstützen, innere Spannung abzubauen.

Andere Kinder nutzten das Malspiel, um intensive Gefühle nonverbal auszudrücken. Ein Beispiel war ein Kind, das im Alltag häufig von starker Impulsivität herausgefordert war und begann, mit grossflächigen, kraftvollen Farbverläufen zu experimentieren. Im weiteren Verlauf wurden die Bewegungen differenzierter und die Farbwahl vielfältiger. Parallel berichteten Bezugspersonen, dass das Kind zuhause ausgeglichener wirke.

Von zentraler Bedeutung erwies sich die Abwesenheit von Bewertung. Kinder mit ADHS-Symptomatik erleben im schulischen und familiären Alltag häufig Kritik und negative Rückmeldungen. Im Malspiel fällt dieser Druck weg, wodurch mehr Selbstwirksamkeit für die Kinder erfahrbar wird. Oder wie es

Kinder mit
ADHS-Symptomatik
können das Malspiel
auf besondere
Weise nutzen.



Arno Stern formulierte: «Ich darf gestalten, was in mir ist – und es hat Bedeutung».

IMPULSE FÜR FRÜHFÖRDERUNG UND KITA

Für die Heilpädagogische Früherziehung in der Schweiz ist der Transfer besonders spannend, da viele Fachpersonen direkt im Alltag der Kinder integriert arbeiten. Zwar lässt sich ein originaler Malort in Kitas nicht ohne Weiteres einrichten; dennoch können Prinzipien des Malspiels sinnvoll in die pädagogische Praxis übertragen werden:

- **Bewertungsfreiheit:** Kinder gestalten ohne Vorgaben. Es gibt kein «richtig» oder «falsch».
- **Struktur und Ritual:** Die wiederkehrenden Abläufe des Malspiels vermitteln Stabilität und Sicherheit, was besonders wichtig für Kinder mit Schwierigkeiten in der Impulskontrolle ist.
- **Materialvielfalt:** Farben, Pinsel sowie grössere Blätter zum Malen und Gestalten in einem sonst eher reizarmen Raum können verschiedene Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten.
- **Schutzräume:** Rückzugsmöglichkeiten oder bereits kurze Eins-zu-Eins-Situationen können zusätzliche Sicherheit vermitteln.

Frühförderkräfte können diese Prinzipien gezielt aufgreifen. Da sie meist in den Alltagsumgebungen der Kinder arbeiten, lassen sich kreative Ausdrucksmöglichkeiten direkt einbinden. Da interdisziplinäre Zusammenarbeit von Heilpädagog:innen, Therapeut:innen und Familien vermehrt zum Einsatz kommt, kann dieser Ansatz praxisnah und ganzheitlich umgesetzt werden.

UNTERSCHIEDLICHE AUSDRUCKSWEISEN DER KINDER IM BLICK

Die Beobachtungen zeigen, dass Kinder mit sehr unterschiedlichem Verhalten vom Malspiel und der dahinter stehenden Haltung profitieren können. So nutzen lautere Kinder kreative Ausdrucksformen häufig, um überschüssige Energie und Anspannung abzubauen. Wiederholungen im Malprozess, grossflächiger Farbeinsatz oder kräftige Farben können Teil ihres Regulationsprozesses sein. Eher stille, angepasste Kinder hingegen können ihre innere Welt dadurch sichtbarer machen. Während sie im Alltag ihre Bedürfnisse möglicherweise weniger zeigen oder eher zurückstellen, können sie im Malspiel frei und ohne Erwartungen von aussen gestalten.

Für Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bedeutet dies, beide Gruppen bewusst im Blick zu behalten. Während Kinder mit impulsivem Verhalten häufig im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, können stillere Kinder leichter übersehen werden. Kreative Räume helfen, beide Ausdrucksweisen gleichwertig aktiv zu sehen.

DIE ROLLE DER ELTERNARBEIT

Auch für die Elternarbeit eröffnen sich Chancen. Wenn Eltern bzw. Bezugspersonen erleben, dass ihr Kind im kreativen Ausdruck zusätzliche Stabilität findet, verändert das häufig den möglicherweise eher defizitorientierten Blick hin zu den Stärken des Kindes. Damit kann Elternarbeit noch mehr Ressourcenorientierung im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder erhalten. Besonders in der Zusammenarbeit mit Familien, die wenig Vertrauen in Hilffssysteme haben oder darin negative Erfahrungen gemacht haben, ist eine wertschätzende Haltung entscheidend. Frühförderung kann hier



.....

Bewertungsfreiheit
ist für Kinder mit ADHS-
Symptomatik eine
zentrale Ressource.

.....

.....

Kinder erleben im Malspiel,
dass sie gestalten können,
was in ihnen ist, und dass
dies von Bedeutung ist.

.....

.....

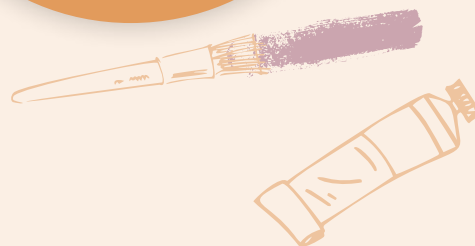
Schon kleine, wertfreie
Räume können für Kinder
ein entscheidender Schritt
hin zu mehr innerer
Sicherheit sein.

.....

.....

Struktur, Ritual und
Schutzräume sind keine
Nebensache, sondern
Kernbestandteile
pädagogischen Handelns.

.....



Brücken bauen und das Vertrauen in die Kompetenz der Eltern stärken.

FAZIT

Das Malspiel nach Arno Stern eröffnet Kindern einen geschützten Raum, der innere Stabilität und Sicherheit fördern kann. Besonders Kinder mit ADHS-Symptomatik können davon profitieren, da sie über Wiederholungen zu mehr Ruhe finden, Selbstwirksamkeit erleben und neue Ausdrucksformen jenseits von herausforderndem Verhalten erkunden können.

Für Frühförderung und Kitas kann sich daraus ein klarer Auftrag ergeben, der Bewertungsfreiheit, Struktur und Schutzräume nicht als Zusatz, sondern als elementare Bestandteile pädagogischen Handelns versteht. Schon kleine, wertfreie Räume können für Kinder ein entscheidender Schritt hin zu mehr innerer Sicherheit sein.

Literaturverzeichnis

- Gawrilow, C., & Stadler, G. (2016). *Selbstregulation im Kindesalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hillenbrand, C., & Hennemann, T. (2018). *Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in Kindergarten und Schule*. München: Ernst Reinhardt.
- Opp, G. (2014). *Erziehung in belasteten Familien*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Rovner, R. (2021). *Das Malspiel nach Arno Stern und seine Wirkung in der Förderung von Kindern mit ADHS*, Masterarbeit im Fach-Masterstudiengang Rehabilitationspädagogik, vorgelegt an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (unveröffentlicht).
- Sarimski, K. (2017). *Entwicklungsförderung in der Frühpädagogik*. München: Ernst Reinhardt.
- Stern, A. (2005). *Die Sprache des Malens*. Heidelberg: Springer.
- Stern, A. (2010). *Das Malspiel und die Entfaltung der Persönlichkeit*. Heidelberg: Springer.

KIND SEIN UNTER AFRIKANISCHEM HIMMEL: ERFAHRUNGSBERICHT ZU ERZIEHUNG UND BILDUNG IM INTERKULTURELLEN KONTEXT



Autorin

Fabienne Strebel

Heilpädagogische
Früherziehung – ECD and
Pre-Primary Advisor in
der personellen
Entwicklungszusammen-
arbeit

Was bedeutet es, Kind zu sein in Namibia – und welche Ziele verfolgt Erziehung und Bildung in einem anderen kulturellen Kontext? Im Folgenden werden Beobachtungen zu inklusiver Förderung im namibischen Bildungssystem und den Herausforderungen im Schulalltag beschrieben. Dabei werden pädagogische Werte im interkulturellen Kontext hinterfragt.

DER TRAUM VON AFRIKA

Vor rund zwei Jahren habe ich mich mit pochendem Herzen und einer grossen Portion Neugier auf den Weg nach Namibia gemacht, um im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit das Erziehungsdepartement der Zambezi Region bei der Umsetzung inklusiver Bildung zu unterstützen. Sehen, erleben und spüren, wie das Leben unter afrikanischem Himmel ist und gleichzeitig einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, war mein Ziel.

DAS NAMIBISCHE BILDUNGSSYSTEM

Namibia verfügt über ein öffentliches Schulsystem, das stark von seiner Kolonialgeschichte geprägt ist und sich seit der Unabhängigkeit 1990 kontinuierlich weiterentwickelt hat. Die Schulpflicht beginnt mit fünf Jahren in der «Pre-Primary», vergleichbar mit unserem zweiten Kindergartenjahr, und umfasst sieben Jahre. Ab der vierten Klasse ist Englisch die Unterrichtssprache, davor wird in einer afrikanischen Sprache unterrichtet. In der Zambezi Region ist dies Silozi, auch wenn viele Kinder eine andere Muttersprache sprechen (Ministry of Education, Arts and Culture, 2016).

Auf dem Papier verfolgt das namibische Schulsystem einen inklusiven, kindzentrierten und spielerischen Ansatz (ebd. 2016). In der Praxis sehen sich Lehrpersonen jedoch mit

zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Überfüllte Klassenzimmer, begrenzte materielle und personelle Ressourcen und ein Spannungsfeld zwischen traditionellen Werten – wie Hierarchie und Gemeinschaftsorientierung – und den im Lehrplan geforderten Prinzipien.

Eine heilpädagogische Ausbildung, wie wir sie bei uns kennen, gibt es in Namibia nicht. Sonderschulen und Therapiezentren gibt es vereinzelt bloss in der Hauptstadt oder an der Küste. Als einziges Internat im gesamten Norden des Landes ermöglicht das «Cheshire Home» Kindern mit körperlicher Beeinträchtigung – meist mit Zerebralparese – Physiotherapie mit gleichzeitigem Besuch einer Regelschule. Ansonsten gibt es kein solch kombiniertes Angebot: Die meisten Kinder mit besonderen Bedürfnissen besuchen Regelschulen oder bleiben zuhause. Bis vor wenigen Jahren wurden Kinder mit Beeinträchtigungen oft versteckt, aus Scham oder dem Glauben, dass sie eine Strafe für die Eltern seien.

Mit der Einführung des «disability grants» (vergleichbar mit der IV-Rente; etwa 1600 Nam-Dollar pro Monat = 80 CHF) sind Kinder mit Behinderung sichtbarer und zunehmend Teil der Gemeinschaft geworden (Namibian Press Agency, 2025).

.....
Die meisten Kinder
mit besonderen
Bedürfnissen besuchen
Regelschulen oder
bleiben zuhause.
.....



Abb.1: Darstellung «Produktive Fremdheit» (nach Tanaka and Denzel Muradzikwa, 2025)

Auch in Namibia kämpfen Fachpersonen im Frühbereich um gesellschaftliche Anerkennung, ähnlich wie in der Schweiz. Es scheint auch hier das Prinzip zu gelten: Je jünger die Kinder, desto kleiner der Lohn. Gleichzeitig entstehen durch lokale und internationale NGOs zunehmend Projekte, die «Early Childhood Development» (ECD) fördern und das Bewusstsein für frühe Entwicklungsprozesse stärken.

Am Directorate of Education, Arts and Culture (DoEAC) – vergleichbar mit einem kantonalen Erziehungsdepartement –, unterstütze ich die Fachberaterin für die Kindergartenstufe mit dem Ziel, möglichst vielen, insbesondere vulnerablen Kindern, Zugang zu qualitativ guter Bildung zu ermöglichen und Lehrpersonen zu stärken. Meine Arbeit umfasst Schulbesuche, Beratung von Lehrpersonen, das Teilen von Best-Practice-Beispielen sowie das Organisieren und Leiten von Workshops. Zusätzlich begleite ich das Outreach-Programm des «Cheshire Home», das Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen in abgelegenen Dörfern aufsucht und unterstützt.

Wie in der Heilpädagogischen Früherziehung weiss man auch hier nie genau, was einen erwartet, wenn man morgens aufbricht.

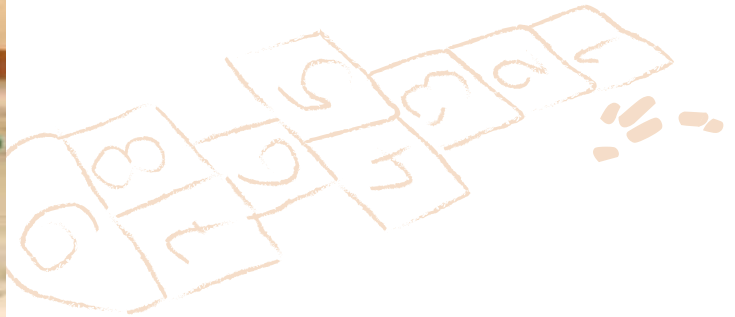
ZWISCHEN IMPROVISATION UND PRODUKTIVER FREMDHEIT

Diese Fähigkeit, sich ganz auf den Moment und die darin handelnden Menschen einzulassen, zu erspüren, was in diesem Augenblick für diese Person(en) hilfreich sein könnte, ist etwas, das ich aus meiner Tätigkeit in der Heilpädagogischen Früherziehung mitgenommen habe. Dabei muss ich mit Improvisationsvermögen, Spontaneität und kreativen Lösungswegen reagieren können, so wie Maria Arts einmal gesagt hat: «Fang an, wo die Menschen sind, nicht wo du sie haben möchtest.» Im interkulturellen Kontext ist es allerdings gar nicht so einfach herauszufinden, wo die Menschen stehen und was ihre Anliegen sind. Da sind sprachliche Barrieren und kulturelle Unterschiede: Alltags-Selbstverständlichkeiten, die wir anders erlernt haben. Verstehen wir zum Beispiel mit «Spielen» alle das Gleiche? Finden wir dieselben Wörter, um zu beschreiben, was wir meinen? Wo werden Prioritäten gesetzt, und kann ich damit umgehen, an etwas zu arbeiten, das für mich weniger Priorität hat?

Ähnlich wie in der Heilpädagogischen Früherziehung begegnen wir auch in der Entwicklungszusammenarbeit eingespielten Systemen, manchmal sogar festgefahrenen Mustern und tief verankerten Überzeugungen. In der Entwicklungszusammenarbeit gibt es den Begriff der «produktiven Fremdheit»: Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen treffen aufeinander und treten in Austausch (Buchenhorst, 2015). Gerade weil wir fremd sind, weil wir anders sozialisiert wurden,



© Fabienne Strebel



eröffnet sich eine gewisse Freiheit – oder eher Narrenfreiheit! –, die es ermöglicht, neue Perspektiven einzubringen, andere Denkweisen vorzuleben. Darin liegt ein wesentlicher Teil unserer Arbeit: **Wir wirken, indem wir hier sind, indem wir uns interessieren und engagieren.**

Ich werde hier weniger als Expertin für Kinder mit besonderen Bedürfnissen wahrgenommen, sondern vielmehr als Mitgestalterin, als jemand, der beobachtet, zuhört und hilft, das Einzelne in grössere Zusammenhänge einzuordnen. Ich helfe beispielsweise dabei, den (Schul-)Alltag zu strukturieren: Spielmaterial zu ordnen, Aktivitäten zu planen, über Klassenführung zu sprechen und versuche, Lehrpersonen und Eltern in ihrem Tun zu stärken. Dabei frage ich mich manchmal: «Ist das genug?» oder: «Könnte das nicht jede:r?» Vielleicht beginnt aber genau hier der Weg zu mehr Inklusion – beim Aufbau einfacher Strukturen, die es Menschen ermöglichen, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Wir befinden uns da irgendwo an der Schnittstelle zwischen praktischem Anpacken und grossen, wissenschaftlichen Konzepten. Das alles miteinander zu verbinden, ist herausfordernd – macht aber auch Spass.

Die Visionen vor Ort sind beeindruckend. Und doch wirkt der Berg zu gross, um diese Visionen in die Tat umzusetzen. Oft scheitert es aber nicht daran, dass es an Ideen fehlt. Ich kann mir vorstellen, dass Visionen scheitern, weil das zugrunde liegende Gedankengut häufig nicht aus der eigenen Kultur stammt. Westliche Werte und die Abhängigkeit von internationalen Geldgebern führen zur Übernahme von Vorstellungen, die oft nicht zum namibischen Kontext passen. Ich erlebe ein starkes Spannungsfeld zwischen lokaler Tradition, modernen westlichen Ansprüchen und religiösen Einflüssen und kann mir vorstellen, dass es Familien, die wir in der Heilpädagogischen Früherziehung in der Schweiz begleiten, manchmal ähnlich geht. Leere Versprechungen und grosse

Worte sind weit verbreitet. Auch dort begegneten mir immer wieder Scheinkooperationen: Das Bedürfnis, niemanden zu enttäuschen, die Schwierigkeit, «nein» zu sagen (Weinsberger, 2025). Was hier wie dort hilft, sind keine idealisierten Konzepte, sondern menschliche Qualitäten: Ausdauer, Verlässlichkeit, verbindliches Handeln und die Bereitschaft, den grossen Berg mit kleinen, aber realistischen Schritten abzutragen.

KINDHEIT UND KULTUR

Wenn man mich nach meinem grössten Kulturschock fragt, antworte ich oft: «Die Art und Weise, wie Kinder hier behandelt werden.» Kinder übernehmen früh Verantwortung für Geschwister, Haushalt und Besorgungen. Sie gehen vor Eltern in die Knie, wenn sie um etwas bitten, und gelten schnell als frech, wenn sie in der Schule Fragen stellen. Gleichzeitig sind sie überall selbstverständlich dabei: bei Festen, auf Reisen, im Alltag. Sie wirken ruhig, aufmerksam, nie störend.

Erziehung geschieht vor allem durch Vorleben und Beobachtung. Und genau das fordert mich heraus. Denn ich bin stark auf Worte angewiesen. Oft wünsche ich mir, dass mir Dinge erklärt werden – stattdessen heisst es: «Schau doch einfach zu.» Das ist für uns ungewohnt.

In der Schweiz streben wir nach Selbstständigkeit und Individualität. In der Zambezi-Region geht es stärker um das Kollektiv. Kinder wachsen durch praktische Teilhabe und Orientierung an den Älteren in soziale Strukturen hinein (Keller, 2007). Diese andere Perspektive auf Kindheit erweitert meinen Blick und macht deutlich, wie wichtig es ist, kulturelle Unterschiede nicht nur zu sehen, sondern ernst zu nehmen. Bildungsziele sind nicht universell. Nachhaltige Entwicklung braucht Respekt für lokale Werte.



© Fabienne Strebel

AM ENDE LEBEN WIR ALLE UNTER DEMSELBEN HIMMEL

Leben und arbeiten im «Land der Kontraste», wie Namibia liebevoll genannt wird, hat mir gezeigt, dass unser Beratungsauftrag und die aufsuchende Familienarbeit uns immer wieder in Situationen produktiver Fremdheit führen: Dorthin, wo Irritationen nicht lähmen, sondern neue Perspektiven eröffnen. Genau in diesen Spannungsfeldern liegt das Potenzial für gemeinsames Lernen. Die Arbeit in einem kulturell und strukturell so anders geprägten Umfeld verdeutlicht, dass Bildung und Erziehung nicht überall auf der Welt dieselben Ziele verfolgen und demnach «Kind sein» überall auch etwas anderes bedeutet. Wovon ich jedoch nach wie vor überzeugt bin, ist, dass Kinder an der Gesellschaft teilhaben, lernen und gesehen werden wollen – überall auf der Welt.

Literaturverzeichnis

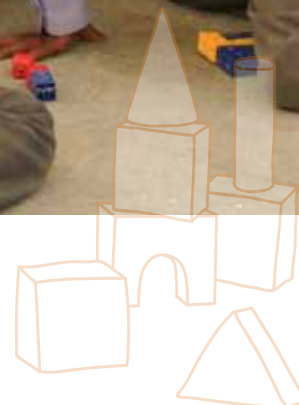
Buchenhorst, R. (Hrsg.). (2015). *Von Fremdheit lernen: Zum produktiven Umgang mit Erfahrungen des Fremden im Kontext der Globalisierung*. transcript Verlag.

Keller, H. (2007). *Cultures of Infancy: Cultural Models of Parenting and Developmental Pathways*. Mahwah, NJ: Erlbaum/Taylor & Francis.

Namibia Press Agency. (2025, January 28). *Cheshire Home: 30 years of transforming lives at Katima*. The Namibian.

Ministry of Education, Arts and Culture: *Education Sector Policy*, Windhoek 2016, online unter www.moe.gov.na [Zugriff am: 31.07.2025].

Weinsberger Forum. (2025, Juni). *Eltern im Zwangskontext – von Scheinkooperation zu echter Zusammenarbeit*. Weinsberger Forum.



AKTUELLES UND VOR-ANKÜNDIGUNGEN DES BVF

Mit frischem Elan ins zweite Halbjahr.

RETRAITE DES VERBANDS AM SEMPACHERSEE

Nach der Sommerpause startete der Verband gestärkt und voller Energie ins zweite Halbjahr – traditionell mit der Retraite, die auch dieses Jahr am schönen Sempachersee stattfand.

Im Zentrum des Treffens standen nebst organisatorischen und strategischen Themen vor allem die **Auftrittskompetenzen**. Um dieses für die Verbandsarbeit zentrale Thema auf kreative und praxisnahe Weise zu vertiefen, wurde das Improvisationstheater «Anundpfirsich» eingeladen. Mit ihrer lebendigen, humorvollen Art gelang es den Profis, neue Perspektiven zu eröffnen und das Thema erlebbar zu machen.

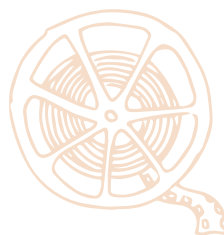
Am Nachmittag wurde mit grossem Engagement, interaktiven Methoden und viel Humor an der eigenen Präsenz, **der Wirkung im Auftritt sowie an kommunikativen Feinheiten gearbeitet**. Die Teilnehmenden konnten nicht nur konkrete Tools und Techniken erproben, sondern sich auch gegenseitig inspirieren und stärken.

Der Vorstand kehrte mit einem gefüllten Rucksack an Eindrücken, frischen Ideen und konkreten Aufgaben von der Retraite zurück – motiviert, das Gelernte in die tägliche Verbandsarbeit zu integrieren und die kommenden Monate aktiv zu gestalten.

DER BVF ENGAGIERT SICH BEI MIAPAS: KURZFILM ZUR HEILPÄDAGOGISCHEN FRÜHERZIEHUNG

Der BVF ist seit vielen Jahren aktives Mitglied der Resonanzgruppe Miapas. Miapas ist ein nationales, interdisziplinäres Vernetzungsprojekt zur Förderung der Gesundheit in der frühen Kindheit. In der Resonanzgruppe kommen Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich zusammen, um gemeinsam nationale Grundlagen und Empfehlungen zu entwickeln – mit dem Ziel, eine ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und psychische Gesundheit für werdende Eltern, Säuglinge und Kleinkinder zu fördern.

Im Rahmen dieses Netzwerks erhalten die Mitglieder nun die Gelegenheit, ihr jeweiliges Berufsfeld in einem Kurzfilm zu präsentieren. Für das Arbeitsfeld der Heilpädagogischen



Früherziehung wurde dieses spannende Projekt im Juni umgesetzt. Wir freuen uns auf das Ergebnis und werden den fertigen Film gerne mit euch teilen, sobald er verfügbar ist.

UNSER VORSTAND 2025/26

Franziska Brüngger: Präsidentin
Nadja Grossen: Kassiererin
Tanja Alther: Medien und Publikationen
Riccarda Wicki: Social Media
Isabelle Durville: Beruf und Praxis
Susi Strauss: Beisitz



Autorin

Franziska Brüngger
Präsidentin BVF



Autorin

Sarah Wabnitz
Geschäftsleiterin BVF

VORANKÜNDIGUNGEN

07.11.2025 – 08.11.2025:

Autismus Kongress (Thun)

08.05.2026:

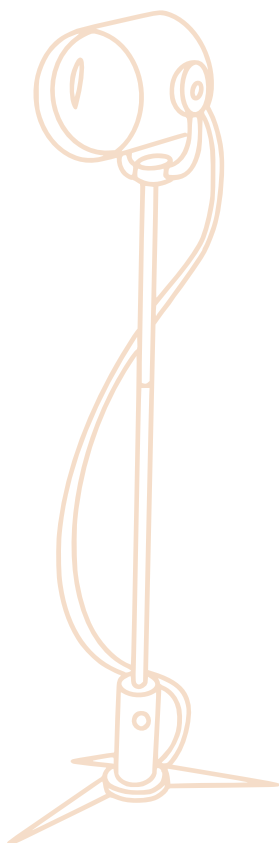
Mitgliederversammlung BVF (Pfäffikon SZ)

06.06.2026:

Fachtagung Diagnostik (HfH)

01.09.2026 – 02.09.2026:

SZH Kongress (Brugg-Windisch)



praxis67



FRÜHE KINDHEIT IM BLICK

Für unsere interdisziplinär ausgerichtete Praxisgemeinschaft in Zürich suchen wir nach Vereinbarung eine Fachperson der

Heilpädagogischen Früherziehung • Logopädie

Psychologie • Psychiatrie • Entwicklungspsychiatrie

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit der Mitnutzung vorhandener Therapie-räume oder die Anmietung eines eigenen Raumes (17.4 m²) in unserer Praxis.

Wir freuen uns auf Sie und beantworten gerne ihre Fragen per Mail oder Telefon.

Karin Trüssel • 077 400 71 12
praxis67.truessel@hin.ch

praxis67
Witikonstrasse 39 • 8032 Zürich
www.praxis67.ch



DIE FACHZEITSCHRIFT «FRÜHE KINDHEIT PLUS» ONLINE LESEN

Diese und andere aktuelle Nummern des PLUS/Forum können Sie über die Website **frueherziehung.ch** unter Berufsporträt HFE > Publikationen oder mit Ihrem Mitglieder-Login unter Mitglieder > Archiv Fachzeitschrift PLUS/FORUM auf dem Web anschauen.

Themenbezogene und freie Beiträge sind in unserem Fachmagazin herzlich willkommen. Melden Sie Ihren eigenen Beitrag bei der Geschäftsstelle an:
geschaeftsstelle@frueherziehung.ch

Impressum

Herausgeber Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF) **Redaktion** Geschäftsstelle und Tanja Alther **Korrektorat** Petra Ulshöfer, Tanja Alther **Bilder** BVF, Autor:innen und iStock **Gestaltung** minz.ch

Hinweis Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge von Autor:innen muss nicht mit der Auffassung des Vorstandes und der Geschäftsstelle übereinstimmen.

Copyright Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung BVF, www.frueherziehung.ch

Abonnemente Für BVF-Mitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen, Einzelnummer CHF 12.–

Erscheinungsdaten Januar, Juni, Oktober **Redaktionsschluss** 1. Dezember, 1. Mai, 1. September

